Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 8

Artikel: Erfahrungen im modernen Krankenhausbau

Autor: Weidner, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dachsteine sein. Separat bringen wir Details der benötigten Blöcke und eine Liste, welche ihre Stückzahl angibt. Die Blöcke lassen sich alle mit einer Hohlblockmaschine Phönix herstellen. Nach den Angaben des Architekten stellt sich die Kostenberechnung für dieses Gebäude wie solgt:

1.	Erdarbeiten .			•					Mt.	275.40
	Maurer= und Kur								"	4227
	Eisenarbeiten (Trä	ig	erli	efer	cun	g 2	$\mathfrak{c}.)$		"	273.50
	Zimmerarbeiten								"	2541.60
	Glaser= und Tischt		art	beit	en				"	1654.—
	Schlosserarbeiten								"	395.—
7.	Dachdeckerarbeiten								"	795.—
	Rlempnerarbeiten								"	310.—
9.	Malerarbeiten .				•				"	350.—
				(3)	gan	ntfo	fte	n:	Mit.	10821.50

Die Preise verstehen sich einschließlich Lieferung und Besestigung sämtlicher Materialien und aller Arbeitslöhne frei Bau fix und fertig bis zur Schlüsselübergabe.

Fedoch sind in der Aufstellung nicht enthalten ide Preise für die Aborts, Wasserinstallation und Beleuchtungsanlagen.

Hllgemeines Bauwesen.

Bau einer städtischen Kleidersabrik in Zürich. Die Stadt Zürich gedenkt ihre Kleiderreparaturwerkstätte aus dem Seefeld in ein neues Tramgebäude in Außersihl zu verlegen und mit einem Auswand von 200,000 Fr. in eine Kleidersabrik für Tram, Polizei usw. umzuwandeln.

Das neue Bürgerasyl in Wald (Zürich), nach den Plänen von Herrn Baumeister E. Strehler ausgeführt, präsentiert sich sehr vorteilhaft. Die innere Ausstattung ist einsach und ruhig gehalten.

Fabrikerweiterung. Die Firma Johann Graber in Beltheim-Winterthur, welche seit Jahren als Spezialität Formen für die gesamte Zementindustrie, für Hand- und Maschinenindustrie fabriziert, sah sich durch die stets sich mehrende Nachfrage nach ihren Spezialitäten gezwungen, ihre Fabriksokalitäten bedeutend zu vergrößern.

Dadurch ist sie in Stand gesetzt, größere Aufträge rascher zu erledigen und sich auch mehr der Eisenkonstruktionsbranche zu widmen.

Die Neubauten im Gaswerk der Stadt Luzern im Kostenvoranschlage von 573,000 Fr. sind vom Großen Stadtrat genehmigt worden.

Bauliches aus Surfee (Luzern). Seit einiger Zeit macht sich in unserer Stadtgemeinde eine recht rege Bautätigseit bemerkdar; verschiedene Hausbestiger lassen ihrem Eigentum ein neues Kleid anlegen, so daß es sich wieder recht gefällig präsentiert. Auch die Arbeiten am Umbau der Station der S. B. B. schreiten rüstig vorwärts, der Bahnhof der Surentalbahn ist in seiner innern Ausstattung ebenfalls beinahe vollendet. Von der Bautätigsteit spracht ja schon der Umstand, daß das Baugeschäft des Harn Otto Estermann gegen 200 Arbeiter beschäftigt.

Städische Bautätigkeit in St. Gallen. In der nächsten Sitzung des Gemeinderates vom 21. Mai werben folgende Baugeschäfte zur Vehandlung kommen: 1. Fahrbahn: Asphaltbelag für die Multergasse; 2. Korrektion des obersten Teilstäckes des Sägegäßchens; 3. Fußmeg im Mühleck-Quartier; 4. Elektrizitätswerk: Neß-Erweiterung und Transformatorenstation am Untern Graben; 5. abgeänderter Baulinienplan betr. den südslichsten Teil der Engelgasse (Hirschen).

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

Spezialartikel Formen für alle Betriebe.

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

2281

höchste Leistungsfähigkeit.

Bauliches aus Zurzach (Aargau). Gine Baugenoffenschaft zwecks Erstellung einfacher Zweifamilienhäuser hat sich gebildet. Man will damit der herrschenden Wohnungsnot abhelsen.

Die Vergrößerung der Walliser Frrenanstalt Mallevoz ist in der Volksabstimmung vom 6. Mai mit rund 3000 Ja gegen 900 Nein angenommen worden.

Erfahrungen im modernen Rrankenhausbau.

Von Architekt Paul Beidner, Charlottenburg.

Der Begriff des modernen Krankenhauses umfaßt eine Anlage, die in möglichst vollsommener Weise allen hygienischen Ansorderungen und den Wünschen der Arzte, des Pflegepersonals und der Verwaltung Rechnung trägt. Modern kann darum jedes, auch das kleinste Krankenshaus eingerichtet werden.

Als oberstes Geset zur Herbeiführung einer möglichst vollkommenen Lösung muß der Grundsat des

innigsten Zusammenwirtens von Ürzten, Berwaltungsbeamten und Architetten

vertreten werden. Das Bauprogramm muß in allen Einzelheiten genau festgelegt werden, da die Anforderungen des modernen Krankenhausbetriebes mit den fortschreitenden wiffenschaftlichen Studien fehr erheblich gewachsen sind. Es wird die kleine Unstalt sich naturgemäß fehr viel einfacher bei volltommener Zweckerfüllung bauen laffen als größere Krankenhäufer, denen für gewöhnlich Abteilungen für wiffenschaftliches Arbeiten der Arzte angegliedert werden. Hieraus resultiert auch die Erscheinung, daß mit der Größe der Anftalt die Bautoften pro Bett fich nicht ermäßigen laffen; die Erfahrung lehrt vielmehr, daß durch die vollkommene Ausbildung die Einheitskosten sich mitunter erheblich vergrößern. Bei der Projektierung größerer Aufgaben ist von vornherein auf die Schaffung von Räumen für das Pflegeund Unterpersonal ein Hauptaugenmerk zu legen. Es hält nicht schwer, die Anforderungen hinsichtlich der Krankenabteilungen, die durch die behördlichen Vorschriften genau geregelt find, leicht zu erfüllen. Berücksichtigt man jedoch, daß im modernen Krankenhausbetrieb beinahe die Hälfte der Belegungsziffer auf Personal zu rechnen ist, so ist leicht zu erkennen, daß auch für diese Personenzahl

von vornherein für genügende und zweckentsprechende

Räume gesorgt werden muß.

Innerhalb der Krankenabteilungen muß für ausreichende Nebenräumlichkeiten gesorgt werden. Wo in dieser Beziehung bei der Projektaufstellung gesehlt ist, stellt sich im Betriebe leicht ein Zustand ein, bei welchem alle möglichen Ecken und Winkel der Häufer zu Abstellplätzen benutzt werden und damit die Reinhaltung des

Hauses unendlich schwer gemacht wird.

Bei kleineren Unftalten mit einem Sauptgebäude, etwa einem Infektions-Bavillon und einem Wirtschaftsgebäude, wird man in letterem zweckmäßig die Obduttionsabteilung, den Desinfektionsapparat und die Bafchereianlage unterbringen. Es verbleiben dann für das Hauptgebäude die Räume für die Berwaltung, für die Krankensabteilungen, die Kochküche mit allen Nebenräumen und für die Unterbringung des Personals. Die Kochfüche wird in einem entsprechend hoch auszubildenden Untergeschoß Unterkunft finden. Die Scheidung der Geschlechter ist am leichtesten nach den Hauptgeschoffen zu bewirken, während für das Personal bei hohen Dächern, die für die Ausbildung des Hauses nach der künftlerischen Seite hin zu bevorzugen find, im Dachgeschoß durchaus einwandfreie Wohn- und Schlafraume geschaffen werden können. Auch bei mittelgroßen Unstalten läßt sich der Wirtschaftsbetrieb mit dem eigentlichen Krankenhause noch unter einem Dach vereinigen, nur muß dann ein besonderer Flügel vorgesehen werden, der durch neutrale Räume von den Krankenstationen abzutrennen ist, damit der Lärm und die Gerüche des Wirtschaftsbetriebes die Kranken nicht zu erreichen vermögen. Bei größeren Unstalten läßt sich

eine Trennung nach einzelnen Gebäuden

nicht umgehen. Im allgemeinen wird es sich um fol: gende Gruppierung handeln. Dem Eingang zunächst wäre das Verwaltungsgebäude mit der Krankenaufnahme und der Apotheke anzuordnen. Die Unterbringung der Kranken geschieht entweder in einem größeren Gebäude für innere und äußere Abteilung bei Abtrennung nach Flügeln oder aber in getrennten Gebäuden für die innere und für die außere Abteilung. Es schließen fich an die Pavillons für die Aufnahme der anfteckenden Kranken, das Leichenhaus, das dem übrigen Krankenhausbetriebe möglichst entfernt anzuordnen ift, und schließlich die Gruppe der Wirtschaftsgebäude. Wenn außer der Hauptzufahristraße noch eine Nebenstraße vorhanden ist, so wird die Wirtschaftsgruppe an diese zu legen sein, um ben Haupteingang von dem Wirtschaftsverkehr völlig freihalten zu können. Im Sauptgebäude find unterzubringen die Verwaltung, die Sprechzimmer der Chef-Arzte, die sogenannte Aufnahme, die als Poliklinik und Rettungsstation eingerichtet werden kann, und ferner die Apotheke. Im Obergeschoß dieses Gebäudes können das Kafino der Arzte, eine Wohnung für den Inspektor und Wohnräume für das ärztliche und das Kflegepersonal eingerichtet werden. Das Hauptgebäude soll eine Berfammlungshalle enthalten, die den zum Befuch verfrüht eintreffenden Angehörigen der Kranken bei schlechtem Wetter bis zum Beginn der Besuchszeit Schutz bietet. Die Aufnahme ist mit einer überdachten Unterfahrt zu versehen, damit die Kranken beim Herausbefördern aus dem Wagen den Unbilden der Witterung nicht ausgesetzt find. An die Aufnahme sollen sich die Buros der Berwaltung anschließen. Zweckmäßig ist hierbei die Berwendung von Schaltern und Schiebefenstern, damit dem Publikum der Zutritt zu den reigentlichen Büroräumen verwehrt wird. Im Hauptgebäude empfiehlt sich in Verbindung mit der Apotheke die Einrichtung einer eigenen Mineralwafferfabrikation, die sich erfahrungsgemäß im Betriebe schnell bezahlt macht. Gewünscht wird häusig noch ein größerer Raum, in welchem die Arzte wissenschaftliche Vorträge zu halten in der Lage sind. Zu einer vollkommenen Einrichtung gehört hierbei die Mögslichkeit zur Vorführung von Lichtbildern. Eine solche Einrichtung, d. h. die Verdunkelung für die Fenster und der Projektionsschirm, läßt sich ganz unauffällig hinter der Fensterdesoration verbergen, wie dies z. B. in dem von der Architektensirma Mohr & Weidner, Charlottenburg, erbauten Krankenhaus in Reinickendorf ausgesführt ist.

Das Gebäude für innere Krankheiten

muß in Verbindung stehen mit einer Abteilung für Hydround Elektro-Therapie. Besondere elektrische Untersuchungsräume, Inhalatorien und schließlich eine recht vollkommene Röntgeneinrichtung dürsen in diesem Hause nicht fehlen. Die letztere darf nicht zu klein ausgestattet werden, muß in möglichst naher Verbindung mit der geräumigen Dunkelkammer stehen, läßt sich aber, wenn ein Krankenaufzug vorhanden ist und dieser bis ins Dachgeschoß geführt werden kann, mit nicht zu hohen Kosten in diesem unterbringen.

Für sebe Station des Pavillons sind Verbandszimmer, Bäder, Teeküchen, Schwesternz und Arzt-Dienstzimmer, Klosetts und Spülräume getrennt vorzusehen. Der Spülraum darf nicht zu klein und muß in seiner Ausstatung so hergerichtet sein, daß alle Utensilien ihren

feften Plat haben.

Eine Eingangstür zum Krankenpavillon soll unter allen Umständen in gleicher Höhe mit dem Terrain liegen, damit Kranke im Fahrstuhl in den Garten geschoben werden können.

Beim dirurgischen Pavillon

wird die Operationsabteilung sich in einem besonderen Bauteil angliedern; in ähnlicher Weise, wie dies beim medizinischen Pavillon für die Badeabteilung vorzusehen ist. Es müssen unbedingt gesordert werden ein größerer aseptischer Saal und ein Saal für septische Operationen, der in seinen Abmessungen etwas kleiner gehalten werben kann.

Die Gebäude für ansteckende Krankheiten

lassen sich ebenfalls nach inneren und äußeren trennen. Bei den Gebäuden für chirurgische Krankheiten muß die Anlage von Operationszimmern vorgesehen werden, kleine Laboratorien sind gleichfalls nicht zu entbehren. Die Eingänge für die Kranken und Arzte sind getrennt und schleusenartig auszubilden. Besonders empsiehlt sich im Anschluß an den Baderaum eine besondere Ausgangsschleuse, in welcher der zu Entlassende nach dem Bade seine vom Desinsektor dort aufgehängten Kleider anzieht und sosort das Gebäude verläßt. Eine solche Einrichztung ist beim inneren Insektionspavillon der Reinickendorfer Anstalt berücksichtigt.

Unter den Fenstern der Teeküche im Insektions-Pavillon sind Speiseeingabe-Offnungen vorzusehen, ebenso muß für die Abholung der Wäsche in einer Weise gesorgt werden, die das Betreten durch das sonst außerhalb des Insektions-Pavillons beschäftigte Personal zuverläffig verhindert. Für Angehörige solcher Kranken, bei denen eine übertragung durch die Luft möglich ist, sind dei dem Insektions-Pavillon Glashallen vorzusehen, die bei völliger Abtrennung doch eine Verständigung mit

dem Patienten ermöglichen.

Das Leichenhaus wird für gewöhnlich mit den Laboratorien in Berbindung zu bringen sein. Der Sektionssfaal muß günftig zur Himmelsrichtung, am besten mit Nordlage anzuordnen sein, die auch für die Fenster der

Laboratorien den Borzug verdient. Ein Aufbahrungsraum sollte auch bei der kleinsten Anstalt nicht sehlen,
um die Bürde des Bestattungsaktes nicht zu beeinträchtigen. Die Räume zum Aufbahren, Waschen und Einsargen der Leichen werden im Keller unterzubringen sein,
müssen jedoch durch einen hinreichend großen Aufzug
mit der Sektionsabteilung in Verdindung stehen. Bei
größeren Anlagen empsiehlt sich die getrennte Anlage von
Räumen sur Leichen mit ansteckenden Krankheiten und
für sogenannte Gerichtsleichen. Ein Stall sur Versuchstiere muß in der Nähe des Leichenhauses bei größeren
Anlagen gleichfalls Plat sinden.

Bei Anlage der Wirtschaftsgebände

find zu unterscheiden: Die Kochküchenabteilung, die Dampfwäscherei und die Kessel- und Maschinenzentrale.

Bei der Kochküche muß für die Installation der Heizung größte Vorsicht auf die Legung der Rohrleitungen Bedacht genommen werden, damit wirklich kuhle Rellerräume ohne jede Wärme abgebende Leitungen geschaffen werden. Es empfiehlt sich außerdem, einen Teil des anschließenden Terrains als Hoffeller auszubilden, da ein folcher die größte Gewähr für eine fühle Temperatur bietet. Der eigentliche Rüchenraum foll hoch fein, die Rühlfammern, in Verbindung mit einer Gisbereitungsanlage, sollen in der Nähe der Rüche liegen. Für die Herrichtung der Gemufe, zum Wäffern der Kartoffeln find alle Vorkehrungen in geeigneter Beise zu schaffen. Sehr empfiehlt sich die Trennung der sogenannten Kaffeefüche von dem Hauptküchenraum, weil nach Fertigstellung der Mittagsmahlzeit der große Raum vollständig sauber und rein erhalten bleiben kann, wenn die Zurichtung des Abendessens in der Kaffeekuche geschieht. In dieser werden deshalb auch die hauswirtschaftlichen Maschinen aufzustellen sein, die bei großen Betrieben eine Bermin= derung des Personals gestatten.

Bei der Baschereiabteilung

ift auf den Kreislauf des Betriebes ohne Kreuzungen zu achten. An den Annahmeschalter soll sich der Sortierund Einweichraum anschließen. Es müssen große nasserbichte Bottiche und Sortierkäfige auf erhöhtem Sockel vorgesehen werden. Die eigentliche Waschlüche muß hoch und gut ventiliert sein. Große Fußbodenentwässerungen müssen für schnellste Abführung des Wassers sorgen. Das Raumgefälle muß nach den Wänden zu verlaufen, damit das Personal stets im Trocknen steht. Gegen diese Vorsicht wird häusig gesündigt, und es gleicht dann dei Verstopfungen der Entwässerung die Waschlüche sehrschnell einem See. Trocken- und Dampsmangelraum können vereinigt werden. Oberhalb der Dampsmangel ist ein Glasdach als Wrasensfang vorzusehen. Nicht allzu weit von der Wässcherei muß

die Desinfektionsanstalt

liegen, und bequem zu dieser die Aleiderkammern. Wichtig ist die Konstruktion der Kleiderbeutel zur Ausbewahrung der Patientenkleider, da verschließbare Schränke zu teuer werden. Die Architekten Mohr und Weidner haben einen Beutel konstruiert, der an den Längsseiten geschlossen und mit einem blinddarmförmigen Ende versehen ist. Nachdem alle Kleidungsstücke über einen Bügel gehängt sind, wird der Beutel seitlich übergestreift.

Auf eins möchte ich noch aufmerksam machen. Man sindet in manchen Anstalten von guter künstlerischer und hygienischer Durchbildung Einrichtungsgegenstände, die der baulichen Ausstattung ganz entgegengesette Formen zeigen. Es kommt dies daher, daß bei der Beschaffung der Inneneinrichtung der Architekt ganz ausgeschaltet wird. Dem

Architekten sollte auch die gesamte Inventarbeschaffung übertragen werden,

denn nur dadurch ist es möglich, den Anstalten auch im Innern ein harmonisches Ansehen zu verleihen. Natürlich gehört auch dazu wieder eine genaue Kenntnis des Betriebes, damit der Architekt zweckmäßige Vorschläge unterbreiten kann, die auch nach der hygienischen Seite

hin allen Anforderungen genügen muffen.

Am Schlusse sei noch erwähnt, daß der leitende Hauptzgedanke bei der Ausbildung des Ganzen und aller Einzelzheiten die gute Durcharbeitung der Anlage nach der wirtschaftlichen Seite hin sein muß. Die Betriebskosten können nur dann auf ein erträgliches Maß gemildert werden, wenn Verwaltungsbeamter und Architekt in Gemeinschaft mit den beratenden Ingenieuren Anstalten zu errichten suchen, die in der Anlage zwar nicht billig werden, aber zur dauernden Verminderung der Betriebskosten sühren. Eine einsichtsvolle Behörde wird durch Kentabilitätsberechnung an richtiger Stelle sich immer in diesem Stnne überzeugen lassen.

Holz-Marktberichte.

Ueber die Erlöse der Holzverkäuse in Graubunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Filisur verkaufte aus ihrem Wald= ort "La Varenza": 104 Fichten Obermeffer, 1. Klasse, mit 57 m³ à Fr. 33.75 per m³, 98 Fichten und Föhren 2. Kl. mit 43 m³ à Fr. 24.75, 475 Untermeffer mit 101 m3 à Fr. 20.25 und 192 Fichten mit 30 m3 à Fr. 14.—; aus "Sut Surmin": 262 Föhren-Untermeffer 2. Kl. mit 59 m³ à Fr. 14.— bis 14.50 und 99 Bau-hölzer (Fichten und Föhren) mit 33 m³ à Fr. 22.—; aus "Kefsi": 444 Fichten-Untermesser mit 86 m³ à Fr. 21.25, 145 Obermeffer 1. Kl. mit 86 m3 à Fr. 43.50, 86 Lärchen und Fichten 2. Kl. mit 40 m3 à Fr. 24.-42 Fichten 1. Kl. mit 24 m3 à Fr. 47 und 79 Stück mit 43 m³ à Fr. 45.50, 180 Bauhölzer mit 51 m³ à Fr. 24.75, 121 Untermeffer mit 26 m3 à Fr. 20.25 und 115 Stück mit 21 m³ à Fr. 19.50; aus "Profut": 45 Lärchen-Obermesser 1. Kl. mit 29 m³ à Fr. 50.25, 29 Arven mit 18 m3 à Fr. 58.25; aus "Grünwald": 972 Fichten und Lärchen mit 81 m3 à Fr. 18.25 (zuzüglich Fr. 1.80 per m's für Transportkoften bis Station Filisur).

Die Gemeinde Calfreisen verkaufte aus "Spinawald" 210 Nutholz-Fichten und Lärchen 1. und 2. Al. mit 136 m³ à Fr. 41 und 43 Stück 3. Al. mit 16 m³ à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 3.30 per m³ franko Chur).

la Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl 11 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite Schlackentreies Verpackungsbandeizer.